

# Laibacher Zeitung



**Prenumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Aufruferte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. Mai d. J. Seiner kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Nikolaus Michajlovich von Rußland das k. und k. österreichisch-ungarische Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Juni 1908 (Nr. 128) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 20 „Das Blaue Buch“ vom 21. Mai 1908.
- Nr. 121 „Dělnické Listy“ vom 26. Mai 1908.
- Nr. 2 „Volná Myšlenka“ vom 1. Juni 1908.
- Nr. 1 „Rudé Květy“ vom 1. Juni 1908.
- Nr. 9 „Mladé Průdy“ vom 29. Mai 1908.
- Nr. 69 (171) „Hlas Lidu“.
- Nr. 69 „Narodne słowo“ vom 26. Mai 1908.
- Nr. 122 „Głos“ vom 27. Mai 1908.
- Nr. 409 „Goniec polski“ vom 26. Mai 1908.

## Nichtamtlicher Teil.

### England und Rußland.

Aus London wird geschrieben: Der von radikaler englischer Seite gegen eine stärkere Annäherung zwischen England und Rußland erhobene Widerspruch hält an. Der Parlamentsabgeordnete Ramsay MacDonald erließ im „Labour Leader“ einen geharnischten Protest gegen die Reise des Königs nach Rußland und richtete an alle Mitglieder der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ den Aufruf, dafür zu sorgen, daß auf jeder der vielen hundert Sonntag den 31. Mai abzuhaltenden Versammlungen eine Resolution mit der Aufforderung an den König angenommen werde, seinen Besuch zu widerrufen, um nicht in Gegensatz zu den verletzten Empfindungen der Bevölkerung zu geraten. Im Parlament haben nicht nur die Mitglieder der Arbeiterpartei, sondern auch eine Anzahl von libe-

ralen Abgeordneten eine Denkschrift an den König unterzeichnet, in welcher erklärt wird, die Unterzeichneten hätten zwar in keiner Weise das Verlangen, über einen privaten Besuch Seiner Majestät bei seinen kaiserlichen Verwandten in Rußland Bedauern zu äußern, müßten aber in aller Ehrerbietung der Ansicht Ausdruck geben, daß dieser Besuch keinerlei offiziellen oder staatlichen Charakter annehmen möge. Im Parlament wurde interpelliert, ob der König vom Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten oder einem Kabinettsminister begleitet sein würde, damit dieser den Unterredungen mit dem Zaren oder dem russischen Minister des Auswärtigen beizuhelfe, wie dies den konstitutionellen Gepflogenheiten und allen Präzedenzfällen entspräche. Premierminister Asquith teilte daraufhin mit, daß der König von keinem Kabinettsminister begleitet sein werde; er könne übrigens nur wiederholt erklären, daß die konstitutionellen Gepflogenheiten und die Verantwortlichkeit der Minister bei allen Staatstransaktionen voll gewahrt würden. Jeder unbefangene Beurteiler, der in englischen Verhältnissen Bescheid weiß, muß in der Tat erklären, daß kaum irgendein Monarch den König Eduard an Takt und Gewissenhaftigkeit gegenüber der Konstitution seines Landes übertreffen könne. Andererseits ist es aller Welt bekannt, daß in allen Fragen der großen internationalen Politik der Einfluß des Königs der allein maßgebende ist, und alle leitenden Fäden in König Edwards Hand zusammenlaufen, ein Umstand, der die Kontinuität der britischen auswärtigen Politik verbürgt, die sonst den Schwankungen des englischen Parteieneinflusses preisgegeben wäre. Von parlamentarischen Erklärungen der Regierung über den Gegenstand wäre auch die des Sir Edward Grey hervorzuheben, daß kein neuer Vertrag zwischen der englischen und der russischen Regierung diskutiert werde und auch keine Absicht bestehe, Verhandlungen über einen solchen während des Besuches zu eröffnen. Es dürfte aber wohl der Unter-

schied zwischen Eröffnung formeller Verhandlungen von Regierung zu Regierung und vertraulichen Besprechungen herrschender Souveräne im Auge zu behalten sein. Uebrigens war der König bei seiner denkwürdigen ersten Rundreise an den südwesteuropäischen Höfen ebenfalls, so wie diesmal, nur von Sir Charles Hardinge und von keinem der englischen Kabinettsmitglieder begleitet.

### Marokko.

Die marokkanische Angelegenheit wird in der französischen Kammer seitens des Ministers des Aeußern, Herrn Richon, eine abermalige Beleuchtung erfahren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei dieser Gelegenheit der Entschluß Frankreichs, seine Aktion in Marokko auf dem Boden und im Rahmen der Algecirasakte zu erhalten, neuerdings eine autoritative Bestätigung erhalten wird. Es gilt dies ebenso von den Operationen des Generals Dyautey in Süddoran, als von denjenigen des Generals d'Amade in Chania. Die inzwischen durch den französischen Botschafter in Berlin, Herrn Cambon, in Wilhelmshöhe dem Unterstaatssekretär v. Schoen gemachten Eröffnungen, die wohl in diesem Augenblicke auch schon den anderen Kabinetten bekannt sein dürften, hatten diese letztangeführten Operationen zum Gegenstande. Ihr Eindruck auf die deutsche Regierung soll, so viel an unterrichteten Pariser Stellen verlautet, ein befriedigender gewesen sein. Diese Operationen hatten niemals einen anderen, als einen provisorischen und durch den zu erreichenden Zweck (Züchtigung der dortigen Stämme, Abschreckung derselben von neuen Angriffen und Sicherung Casablancas) streng bedingten Charakter. So wie sie sich bisher auf die genannte, durch Höhenzüge klar begrenzte Region beschränkten, werden sie auch weiterhin auf sie beschränkt bleiben. Ist aber das Ziel dieser Operationen einmal erreicht und sichergestellt, dann wird das dort verwendete Expeditionskorps allmählich

## Fenilleton.

### Der Lotteriegewinn.

Nach dem Russischen des Chechov von Heldscher Rustikov. (Schluß.)

Petjka Petrov hörte nicht darauf. Er stellte sich einen Herbst vor mit kühlen Abenden, an denen man einige Stunden im Walde oder Garten umherläuft, um sich ordentlich durchzufrieren. Dann schmeckt ein Gläschen Wodki doppelt gut. Inzwischen bringen wohl die Kinder aus dem Garten frische, erdige Rettiche und Radieschen, zum Wodki trefflich mündend. Nachher eine Siesta im Sessel.

Oder aber, es ist trübes, regnerisches Wetter. Die kahlen Bäume weinen, weil ihnen der Wind die Blätter nahm. Alles ist düster und still. Nur die Regentropfen klatschen eintönig gegen die Fenster Scheiben. Da ist es nichts mit dem Spazieren gehen. Aus einem Winkel muß man in den anderen kriechen. Ede Langeweile.

Auf einmal hatte er einen neuen Gedanken. Er schaute seine Frau an:

„Du, Marja, ich würde ins Ausland reisen,“ meinte er.

In Gedanken verfolgte er den Plan, im Spätherbst eine Reise zu machen, vielleicht nach Italien oder Nordafrika.

„Das ist eine Idee! Eine große Reise möchte ich auch machen,“ warf Marja ein. Und ungeduldig setzte sie hinzu: „Nun, sieh aber nach der Nummer des Loses.“

„Sofort! Einen Augenblick noch —“

Er durchquerte das Zimmer und gab seiner Phantasie weiten Spielraum. Nunmehr dachte er aus, wie es wäre, wenn seine Frau wirklich mitreiste. Um Gotteswillen, nur das nicht! Entweder allein oder mit hübschen lebenslustigen Frauen mochte er wohl reisen, aber nicht mit einer, die immer nur an die Kinder denkt, nur von ihnen spricht und kleinlich mit Kopeken rechnet. Ihn überließ es kalt, als er sich seine Frau inmitten einer Menge von Paketen und Paketchen vor Augen führte, wie sie über das Stoßen und Schaukeln der Wagen klagte und an den Stationen an den hohen Preisen mäkelte.

Jede Kopeke würde sie ihm nachzählen. Warum muß das Los auch ihr gehören?!

Er betrachtete seine Frau, und zum erstenmale bemerkte er die vielen Falten in ihrem Gesicht. Da war er doch noch ein ganz anderer Kerl. So jung und frisch fühlte er sich, als wäre er erst Mitte der Zwanziger.

Was sollte seine Frau im Ausland? kam er wieder auf den vorigen Gedanken zurück. Sie würde sich langweilen, in den Hotels herum sitzen und allenfalls sich die Schaufenster der Läden ansehen. Ihm wäre damit die ganze Reise vereckelt. Er konnte es sich schon denken, wie sie das Geld jeden Tag nachrechnen würde, ob auch nicht zu viel ausgegeben worden sei.

Zum Überfluß würde auch noch die ganze Familie seiner Frau um Unterstützung betteln kommen. Onkel und Tanten, Vettern und Cousinen. Alle würden sie sich einfinden. Wie er sie verabscheute die ganze Gesellschaft!

Im Geiste malte er sich ihre Gesichter aus. Eins widerwärtiger als das andere. Auch das Gesicht seiner Frau fing an, ihm unausstehlich zu scheinen. Ein richtiger Zorn begann in ihm aufzusteigen. Was würde sie mit dem Gelde anfangen? Kaum hundert Rubel hatte er für sich zu erwarten.

Er lächelte nicht mehr. Wollt' daß blickte er auf seine Frau, die ihn mit ähnlichen Empfindungen ansah. Auch ihre Gedanken hatten sich mit einer amüsanten Ausnutzung des Kapitals beschäftigt. Und sie wußte genau, wie ihr Mann hinter dem Gelde her sein würde.

„Aus fremdem Leder ist gut Riemen schneiden!“ schien ihr Blick zu sagen. „Glaube nur nicht, daß ich so dumm bin.“

Petjka verstand es sehr wohl. Mit einem wütenden Blick schaute er in die Zeitung. Da leuchtete es in seinem Gesicht boshaft auf, und mit unverhelter Befriedigung las er:

„Serie 6888, — — — Nummer — — 22! Nicht 12!“

Nun waren Hoffnung und Groß verweht. Im Zimmer war es dunkel geworden. Überhaupt war das Stübchen so eng und niedrig, das Essen zu einfach und dürftig und die Tage öd und langweilig.

„Weiß der Ruckuck!“ sagte Petjka plötzlich wieder wütend. „Überall, wo man hintritt, hat man Zeugseken und Papierschnitzel unter den Schuhen. Werden die Zimmer überhaupt ausgefegt? Du machst noch, daß ich ganz aus dem Hause gehe. Hol mich der Henker — ich gehe und knüpfe mich am nächsten Baume auf.“



nach Casablanca zurückgezogen werden. Die französische Okkupation wird überhaupt ihr Ende nehmen, sobald auch in dieser Stadt Ruhe und Ordnung dauernd gesichert erscheinen und die durch die Algierasakte vorgeordnete Polizei ihre Funktionen begonnen haben wird.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Juni.

Die „Moravska Orlice“ wirft einen Rückblick auf die zweijährige Tätigkeit des Ministeriums Beck und bemerkt: Diese zwei Jahre wissen vom staatlichen Standpunkte lauter Aktivposten auf, so daß das Kabinett Beck, selbst wenn es jetzt zurückträte, in der Geschichte der österreichischen Ministerien einen der ehrenvollsten Plätze einnehmen würde. Es habe mit unversehrtem Glück den ersten Teil seiner großen Aufgaben durchgeführt und zahlreiche geradezu unüberwindlich scheinende Hindernisse in rein parlamentarischer Weise beseitigt. Freiherr von Beck könne mit Recht darauf stolz sein, obwohl alle seine Bemühungen ohne den guten Willen, ja die Selbstverleugnung und Opferwilligkeit der beteiligten Parteien vergeblich gewesen wären. Nicht nur im Interesse seiner Person, sondern auch des ganzen Staates, mit dessen Existenz die des tschechischen Volkes enge verknüpft sei, wäre zu wünschen, daß ihm das Glück auch in Zukunft treu bliebe. Dies wäre aber nicht der Fall, wenn der Ministerpräsident bei seinem Versuche, die sprachlichen Konflikte in Böhmen wenigstens teilweise beizulegen, die Gleichberechtigung der böhmischen Sprache irgendwie einschränken oder verkürzen wollte.

Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, ist die russische Regierung nunmehr im Besitze der neuesten britischen Vorschläge bezüglich der mazedonischen Frage. Sie bilden eine Erwiderung auf das Zvoljskische Gegenprojekt, mit welchem die russische Regierung die April-Note des Staatssekretärs Grey beantwortet hat. Die neueste englische Note entwickelt in politischer Hinsicht keine neuen Gesichtspunkte, sondern regt lediglich gewisse Abänderungen der russischen Vorschläge und die Erweiterung einiger Punkte an, worüber beide Regierungen in der Hauptsache bereits einig sind. Es wird betont, daß die Ergebnisse der Verhandlungen, die in den letzten Wochen zwischen beiden Regierungen gepflogen worden sind, die Schwierigkeiten in gewissen Punkten beseitigt haben und daß sie ein völliges Einvernehmen in naher Zukunft wahrscheinlich machen. Als nächster Schritt sei die Antwort Rußlands auf die britische Note zu erwarten. Wie die Ereignisse im einzelnen sich gestalten werden, lasse sich zurzeit nicht mit Bestimmtheit sagen, doch sei die Nachricht, daß wahrscheinlich ein internationaler mazedonischer Kongreß stattfinden werde, unbegründet.

Wie in Stockholm verlautet, wird Kaiser Wilhelm im Hochsommer dem schwedischen

Königspaare in Stockholm einen Besuch abstatten.

Vor einigen Tagen wurde in der Sommerresidenz des Vizekönigs von Indien ein neuer Handelsvertrag zwischen England und Tibet abgeschlossen, in welchem sich der Erfolg der englischen Expedition im Jahre 1905, unternommen vom Oberst Younghusband, darstellt. Amtlich ist zwar über den Inhalt des neuen Vertrages, der bereits in diesem Jahre in Kraft treten wird, nichts bekannt gegeben worden, doch weiß das sehr gut informierte chinesische Blatt „Peking Tsh-pao“ zu melden, daß nach dem neuen Handelsvertrag nicht bloß englische Waren in Tibet Eingang finden werden, sondern auch englische Kaufleute. Dadurch wird Tibet für England vollständig eröffnet. Diese Bestimmung ist der hauptsächlichste Unterschied zwischen dem Handelsvertrag vom Jahre 1893 und dem jetzt abgeschlossenen. Tibet wird nach Ratifikation des Vertrages, gegen welchen Rußland nach den Bestimmungen der russisch-englischen Entente keinerlei Einwendung macht, vollständig unter englischem Einfluß stehen.

## Tagesneuigkeiten.

(Für Briefmarkensammler.) Ueber Briefmarken-„Funde“, die oft ein Vermögen bedeuten, weiß „Die Post“ zu berichten. So fand eine Dame in Georgetown in Britisch-Guyana bei Durchsicht aller Briefschaften ein Doppelfund der alten, runden 2 Cent-Briefmarke, die sie in die Sammelbüchse der dortigen katholischen Kirche warf. Der Kanonikus setzte sich mit einer Briefmarkenhandlung in Verbindung, die ihm für die Marke 205 Lstr. zahlte. Dies war 1896. 1897 wurde diese Briefmarke für 650 Lstr. verkauft und drei Jahre später erzielte sie bei einer öffentlichen Versteigerung in London 1000 Lstr. (20.000 Mark). Vor zwei Jahren fand ein Herr in London unter den Briefschaften seines Vaters ein Schreiben, in dem diesem ein Schuldner 2 Lstr. in acht Fünfschillingmarken eingekantet hatte. Der Finder ging zum Postamt, um sie einzulösen, wo man aber sagte, daß sie nicht länger gültig seien und er sich nach Somerset-House wenden müsse. Auf dem Wege nach dem Strande kam er an einer Briefmarkenhandlung vorbei und dachte, er könne sie vielleicht los werden. Er bot sie für ihren Nominalwert von 2 Lstr. an, zu welchem Preise sie auch willig angenommen wurden. Der Händler verkaufte sie noch am selben Tage für 70 Lstr.

(Geistesgegenwart eines Knaben.) Die „Boz'nische Post“ berichtet von der wunderbaren Rettung eines Knaben, die er seiner Geistesgegenwart zu verdanken hatte. Diesertage fuhr ein Waldbunternehmer mit einem dreizehnjährigen Knaben bei Tarcin ins Gebirge. Bei eingebrochener Dunkelheit um neun Uhr abends wurde die Rückfahrt auf der Waldbahn angetreten. Der Wagen fuhr infolge des starken Gefälles der Bahnstrecke von selbst talwärts. Plötzlich brach die Bremsvorrichtung und der Wagen begann mit seinen Insassen in rasendem Tempo zu rollen. Die drei Männer sprangen noch rechtzeitig aus dem Wagen, der Knabe aber blieb in dem Fahrzeug, das mit ihm in die Tiefe sauste. In seiner Todesangst legte er sich

auf den Boden des Fahrzeuges und verrichtete ein Gebet. Da, mitten im Gebete, erblickte er plötzlich einen kurzen Holzbalken, der am Boden des Wagens lag. Rasch ergriff er den Balken, steckte ihn in die unbrauchbar gewordene Bremsvorrichtung und in wenigen Augenblicken blieb der Wagen stehen. Der Junge war gerettet. Vier Kilometer lang währte diese Todesfahrt, die durch die Geistesgegenwart des mageren Jungen ein so glückliches Ende nahm.

(Sprachliche Kuriositäten) stellen die „M. N. N.“ folgende zusammen: Eine schlesische Provinzzeitung schreibt: Im neuen Schulgebäude befinden sich zwei Räumlichkeiten für 300 Schulkinder, die übereinander liegen! — Eine pommer'sche Kollegin schildert mit begeisterten Worten eine Feier und bemerkt: Der Festzug war sehr schön und über eine halbe Meile lang, ebenso die Rede des Superintendents K. — Ein Schotte behauptete von einem Rehger, er schlachte zurzeit immer nur ein halbes Schwein. — Ein englischer Richter sagte zu einem Bagabunden, der die Frage, ob er verheiratet sei, verneint hatte: „Das ist gut für Ihre Frau.“ — Ein Amerikaner entlich war es, der in einer Strafpredigt an die Eltern pathetisch ausrief: „Bedenkt, Ihr Eltern, daß, wenn Ihr auch keine Kinder habt, doch Eure Söhne und Töchter deren haben werden!“

(Der Rekord der Schwalbe.) Ein Geflügelzüchter in Antwerpen hat, wie die „Bibliothek der Unterhaltung“ berichtet, kürzlich ein interessantes Experiment gemacht, das die erstaunliche Geschwindigkeit der Schwalbe feststellte. Er hatte eine Schwalbe gefangen, die unter dem Dache seines Hauses nistete, und gab sie einem Beamten des Brieftaubenklubs mit, der eine Anzahl Brieftauben zu einem Wettfluge nach Compiègne bei Paris brachte. Die Schwalbe wurde in dem ersten genannten Orte mit den Brieftauben zugleich um 7¼ Uhr aufgelassen und schlug sofort die Richtung nach Norden ein, während die Brieftauben erst noch eine Anzahl Bogen beschreiben, ehe sie ihre Richtung fanden. Bereits 8 Uhr 23 Minuten war die Schwalbe wieder in ihrem Neste in Antwerpen, während die ersten Tauben erst gegen 11½ Uhr eintrafen. Die Schwalbe hatte also die 235 Kilometer in einer Stunde acht Minuten zurückgelegt, das heißt, sie war mit der kolossalen Geschwindigkeit von 3355 Meter in der Minute oder 201 Kilometer in der Stunde geflogen.

(Jugendliche Räuber.) Drei durch Räubergeschichten betörte Jungen, der 15jährige Albert Hatch, Harry Rheams und der 17jährige William Randal hielten in der Nähe der Station Grinwabfalls in Montana einen Personenzug der Great-Northern-Bahn an und beraubten die Passagiere. Sie waren mit Masken und Revolvern versehen und befahlen einem Schaffner, Geld und Wertsachen bei den Passagieren einzusammeln. Als er zögerte, schossen sie ihm eine Kugel durch den Kopf. Die Passagiere warfen in ihrer Angst Hunderte von Dollars zu den Coupéfenstern hinaus. Ein Passagier versuchte zu entkommen, doch wurde ihm durch eine Kugel ein Bein zerschmettert, das ihm später amputiert werden mußte. Nach der Tat ließen die Jungen den Zug weiterfahren. Da die jugendlichen Räuber zu lange aus Freude über den Erfolg ihrer Tat auf dem Tatorte blieben, gelang es einer entsandten Polizeiabteilung, sie festzunehmen. Der Führer der Bande war Hatch.

## Die Carreandame.

Roman von A. Noß.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber er konnte es kaum ändern, wollte er sich nicht durch Fortbleiben auffällig machen.

Es war ein unfreundlicher, rauher Winterabend, jenem vor zwei Jahren nicht unähnlich, an den er sich so genau erinnerte.

So stürmte der Nordost, so hingen die Wolken, nur er selbst war anders. Wenn er damals der Lockung des Professors nicht widerstanden hätte! Dann wäre Kelly heute sein! Ein Glück, nicht auszuenden! Aber über das Gefühl des Wortbruchs wäre er doch nie hinweggekommen.

Nein, er hatte nicht anders handeln können! Aber das damals zurückgewiesene Glück schwebte noch immer als Vision auf seinem Lebenswege vor ihm her.

Die Menge der Kleidungsstücke in dem großen Vorgemach bei Hofrat Urban ließ erkennen, daß die Familienmitglieder sich bereits zahlreich eingefunden hatten.

In der Tat sah der große Salon ordentlich voll aus, obwohl vermutlich nur wenige nicht zur Urbanschen Sippe Gehörige anwesend waren.

Einer der ersten, der Hermann begrüßte, war Guido Robertin, der nun etwas männlicher aussah und sich in dem Wahne wiegte, sich ein Schnurrbartchen zugelegt zu haben, denn er zupfte beständig auf dem leeren Platz über seiner Oberlippe herum.

in näselndem Tone, den er sich voraus angewöhnte, wie das Zupfen des noch nicht vorhandenen

Schnurrbartes, um ihn vollkommen inne zu haben, bis er Leutnant sein würde.

„Zur geistigen Familie“, verbesserte eine frische, helle Stimme, und Hermann stand Frau Kelly Meyer-Kranbitt gegenüber.

Sie war in den zwei Jahren seit ihrer Verheiratung noch bedeutend schöner geworden. Die Knospe hatte sich in wunderbarer Weise entfaltet; während sie noch eine ganz mädchenhafte Lafrische bewahrte, so daß niemand ihr den einjährigen „Bengel“ zugetraut hätte, dessen Mutter sie bereits war, war sie eine vollkommene, und zwar eine bewundernde Weltkame geworden.

„Guten Abend, Herr Doktor! Sieht man Sie auch wieder einmal?“ Und in entzückend lebenswürdiger Weise bot sie Hermann das weiche, weiße Händchen, fragte ihn freundlich um sein Wohlergehen, um seine Berufsangelegenheiten und um alles Mögliche. Nur über seine „Frau Gemahlin“ huschte sie flüchtig hinweg, als erriete sie, daß es Hermann peinlich war, von ihr zu sprechen.

Auch konnte sie Hermann für den Augenblick nicht länger in Anspruch nehmen, denn er hatte die übrigen Anwesenden noch nicht begrüßt, die ihn nun sehr freundlich bewillkommneten.

Die Hofrätin hatte sich daran gewöhnt, ihn als einen ihrem Gatten Nahestehenden zu betrachten, und die Töchter interessierte er als junger Chemann,

„Sie gehören also doch auch zu Großpapas Familie?“ fragte er, Hermann die Hand drückend, und zwar als einer, der eine gewaltige Verführung von sich gewiesen hatte, um seiner einmal Erwählten treu zu bleiben.

„Sie sind gewiß ein Musterehemann,“ sagte die Doktorin Löber, die diesmal auch anwesend war.

„Vielleicht ist es nicht so arg, wie Sie vermuten, gnädige Frau,“ antwortete Hermann, ein wenig verlegen. Er wußte selbst, wieviel daran fehlte, daß er ihre Voraussetzung rechtfertigte.

„Ja, ja, man hört so allerlei“, sagte Frau von Bisleff. „Sie sollen ja Ihrer Frau alle Ihre Einnahmen überweisen und sich von ihr Taschengeld geben lassen?“ fragte sie neugierig. „Sollten Sie etwa unter dem Pantofole stehen?“

„Durchaus nicht, aber es paßt mir so.“

„Sehr viel Vertrauen,“ seufzte die Doktorin Löber. „Mein Mann...“

„Ja, aber die Doktorin Brada trägt gewiß auch nicht das große Geld zu Ceopold und das kleine zu Gerstner, wie du es unfehlbar tun wirst,“ sagte Guido fest, worüber sich die Doktorin bei Guidos Mama beklagte, obgleich diesmal das blinde Huhn wieder einmal ein Korn gefunden hatte.

Die vier Schwestern ließen noch eine Weile nicht ab, sich mit Hermanns häuslichen Verhältnissen zu befassen.

„Sie haben noch keine Familie?“ fragte mitten darin eine männliche Stimme.

Es war Erwin Meyer-Kranbitt, der ihn ansprach. Er sah genau so blühend aus wie bei seiner Hochzeit. Dasselbe unbewegliche Gesicht und dieselben Mohnaugen! Doch war eine gewisse Gutmütigkeit in seinen Zügen nicht zu verkennen.

(Fortsetzung folgt.)



## Total- und Provinzial-Nachrichten.

### Aus meiner Wanderung durch Krain.

#### I. Die wilde Jäsa-Klamm.

Nicht mit dem Glorienscheine des Entdeckers eines der großartigsten Naturwunder von Krain, das bisher unbeachtet, sonst aber schon längst bekannt war; auch nicht als Schilderer von überwältigenden Eindrücken aus den grotesten, Schritt auf Tritt unerschöpflich wechselnden Szenarien einer fast neun Stunden langen wildromantischen Schlucht — nein, vielmehr nur als bescheidener Wanderer und Führer durch die Wunder von Krain möchte ich hier vor die Leser hintreten und ihnen zurufen: Gehet selbst hin, überzeugt euch selbst, ob euch das mächtige Bild, das dort euren Blicken begegnet, nicht auch staunenswürdig erscheint!

Daß diese Partie interessant sein muß, darüber ist man selbst in routinierten Touristentreisen bald einig geworden, sobald man nach dem ersten Abstoß durch die hiesige Presse einen Blick auf die Spezialkarte Weichselburg-Birknig geworfen hat. Aber man ist sich eben nicht klar darüber, wie dazu, wie darüber und wo hinaus. In dieser Richtung die möglichste Aufklärung zu bieten, ist eben der Zweck dieses Aufsatzes. Darum sei es mir gestattet, als Führer voranzuschreiten.

Vor allem der Zugang. Wer den zweistündigen Marsch durch den Laibacher Morast scheut, dem ist gleich geholfen. Johann Strumbelj, Gastwirt in Brunnndorf, hat sich verpflichtet, den Besuchern der Jäsa-Klamm sowie auch überhaupt Besteigern des Krimgebirges unter sehr annehmbaren Bedingungen Wagen bereit zu stellen: Halte-, respektive Abholstelle bei der Unterkrainer Maut (Laibach, Grabekth-Brücke). Die Fahrgelegenheit für Gesellschaften von acht bis zehn Personen kostet 40 Heller per Person von Laibach bis Brunnndorf, bzw. bis Jaggdorf 70 Heller. Für kleinere Gesellschaften erhöht sich der Fahrpreis auf 1 K per Person bis Jaggdorf. Man braucht dem Genannten nur eine Karte mit der Angabe der Personenzahl und der Abfahrtszeit zu schreiben. In besonderen Fällen kann man auch beschaffieren. Nachdem der genannte Wirt auch Uebernachtungsstätten besorgt (bei größeren Gesellschaften für Herren allerdings nur auf Heu), empfiehlt es sich, die Fahrt nach Brunnndorf schon am Abend zurückzulegen, um dann zeitlich früh mit frischen Kräften die eigentliche Tour anzutreten. Insbesondere Touristen, die dann eine längere Exkursion entweder in die Klamm selbst oder von derselben (unterhalb Ustje bei der Einmündung der Zala in den Jstabach bei Vrblca) über die Seitenschluchten nach Innerkrain (z. B. zum wildromantischen Ursprung der Zala bei St. Veit, respektive Matitna) oder links über Berghänge nach Unterkrain vorhaben, tun gut daran, diese Weisung zu befolgen. Man kann die Tour aber auch bei zeitlichem Ausbruch von Laibach, und zwar bei Umgehung von Brunnndorf direkt über Jaggdorf unternehmen. Nur muß man in diesem Falle von der Hauptstraße unterhalb Köstler (am Morast) rechts abbiegen. In Jaggdorf kann man beim Gastwirte Jntihar einen Wegweiser requirieren. Später wird die Tour ohnehin markiert und der Weg stellenweise zugänglicher gemacht werden.

So ungefähr wäre der mißlichste Teil der Partie, das für viele so unangenehme Passieren des Laibacher Morastes, wenigstens bis zum Arrangement anderer in Aussicht genommenen Bequemlichkeiten vorläufig behoben.

Von Jäsa führt auch der Aufstieg über Ober-Jagg auf den Krim. Für Touristen, die den Krim von Presterje aus über Seedorf und Planinica (markierter, leicht zugänglicher dreistündiger Weg) bestiegen haben und auf dem Rückwege auch einen Teil der Jäsa-Klamm mitmachen wollen, empfiehlt es sich, den Rückweg gleichfalls über Ober-Jagg und von dort den Abstieg direkt in die Klamm zu unternehmen.

Wir wären also in Jäsa, und sind neugierig, was es da eigentlich zu sehen gibt. Vor allem: Kennen Sie den Jäsbach? Nein! Also lassen Sie sich, bis wir weiterziehen, vorläufig in kurzen Abrissen von diesem wilden Sonderling erzählen. Betrachten Sie das weißblendende Gesteinsgerölle an uns vorüber bis an die tiefen Beden von Strahomer und Reblenje und (was man von Jäsa aus nicht sehen kann) weiter unterhalb Tomiselj bis an den Laibachfluß. Der stellenweise breite weiße Streifen, der sich vom Junggrün der steilen Berghänge, resp. diesseits von fruchtbaren Feld- und Wiesenfeldern malerisch abhebt, bildet das harte ruheloße Bett des wilden Gefellen, Jäsa(bach) genannt.

(Fortsetzung folgt.)

— (Personalmeldung.) Der Herr Landespräsident Theodor Freiherr Schwarz von Karsten ist von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Vom Kaiser-Huldigungsfestzuge.) Wie uns mitgeteilt wird, sind die Vorbereitungen des Komitees für den Wiener Huldigungsfestzug bereits soweit gediehen, daß die programmäßige Festlegung und endgültige Ausgestaltung der Festzugsgruppe „Herzogtum Krain“ nunmehr ein definitiv erledigtes Stück Arbeit bildet. Sie wird das Land Krain und dessen völkische Eigenarten in der ehrenvollsten Weise repräsentieren und nachstehendes Bild darstellen: Den Zug eröffnen 6 Fanfarenbläser in weißer

Unterkrainer Nationaltracht, geschmückt mit dem blauen Landesabler. Hierauf folgt ein Banderium, bestehend aus 7 Unterkrainer Reitern in Weißkrainer Nationaltracht mit dem blauen krainischen Adler auf der Brust. An der Spitze ein Fahnenreiter mit der weiß-blau-roten Fahne. Daran schließt sich ein zweites Banderium: 6 vornehme Unterkrainer Ustolen zu Pferde in bunter, althergebrachter Nationaltracht in Surta und Kalpat. — Die zweite Gruppe bildet der „Grüne Jurij“. Die Gruppe eröffnen Knaben, auf Birkenhörner blasend. Ihnen folgt der „grüne Jurij“, umwunden mit frischen, grünen Birkenästen, auf dem Haupte einen Kranz aus Birkenzweigen. Er wird an Blumengewinden von drei Kindern geführt. Ihm folgt die fröhliche und scherzende Dorfjugend. — Die dritte Gruppe bildet eine Weißkrainer Hochzeit, eröffnet durch den Hochzeitswagen, welcher den Hausvater der Braut führt, bunt geschmückt. Ihm folgen die Trägerinnen der „Pogača“ (Hochzeitskuchen). Sohin entwirrt sich der Hochzeitszug wie folgt: Burschen, Musikanten, der „Starejsina“ und die „Zeta“, der „Zastavnik“, die festlich geschmückte Braut (geht allein), die Brautjungfrauen. Hinter ihnen schreitet der Bräutigam auch allein, und nun folgen die Hochzeitsgäste mit einem kleinen, ein Weinsäß führenden Wagen. Den Zug beschließen Tamburascen-Musikanten. — Die vierte Gruppe stellt Bauerleute auf dem Laibacher Felde dar. Bemerkenswert darunter sind die Frauen und Mädchen mit der „Peča“, teilweise auch mit der Haube. — Die fünfte Gruppe bildet der „Platorog“, ein Jagdfeztzug mit Stimmungsmotiven aus der Alpenfage „Platorog“. Der Zug ordnet sich wie folgt: Ein Welsler, dann drei Embleme, darstellend die beiden Alpenseen Wob-Webes und Bohinj-Wechein mit den Triglavspitzen in der Mitte. Daran schließt sich eine Kolonne Jäger, der ein Troß freiziehenden Alpenvolkes, Jäger, Wildschützen, Sennerinnen usw. folgen. Dieser Eingang führt in die engere Platorog-Märchenwelt. Spinnerinnen, Hirten, Holzknechte, Dirnen — engere Genossen der alpischen Spinnstuben an den langen Winterabenden — bereiten auf den Brautzug vor, dem ein Spielleute-Trupp an der Spitze voranschreitet. Ihm nach schreitet eine Kolonne Jäger als Hochzeitsgäste, Brautführer und Kranzjungfrauen, endlich Janes und Jerica, denen die übrigen Hochzeitsgäste folgen. Spela geht ganz allein, ihr folgt die ganze Platoroggruppe, in der Mitte der Gemshod Platorog mit goldenen Hörnern. Ihn umgibt eine große Gruppe von Jägern und sonstigem Alpenvolk. — Sodann tritt das sechste Gruppenbild auf, eine krainische Fischergruppe darstellend. Voran schreiten Fischer mit Emblemen, den Birkniger See, den Gurt- und den Laibachfluß versinnbildlichend. Sohin folgen Fischer mit ihren Frauen, mit Fischgeräten in der Hand. — Die Schlußgruppe bilden Landleute und Billichjäger aus Gottschee. Voran drei Reiter in Nationaltracht. Es folgt eine Gruppe von Mädchen, Frauen, Burschen und Männern, sämtliche in Nationaltracht, darauf eine Schar Billichjäger, am Schluß ein Zug Hirten.

— (III. Ausweis der Spenden für die Gruppe Krain des Kaiser-Huldigungsfestzuges.) An das krainische Komitee haben folgende Damen, Herren und Korporationen nachstehende Beiträge eingekendet: Fürstbischof Dr. Anton Jeglič 100 K; die Spar- und Vorschufkassen in Görz bei Welbes 60; Anton Bilfan in Jezica und das Gemeindeamt in St. Veit bei Laibach je 50; Franz Pavlin in Laibach 30; das Gemeindeamt Jhan und Josef Ludmann in Laibach je 25; Dragotin Hribar in Laibach, Jakob Kapsch in Laibach, Dr. Konstantin Hiersche in Eisern, das Gemeindeamt Raket, Dr. Robert Gorjany in Ruprechtshof, Viktor Gorjany in Rudolfswert, Hermann Gorjany in Ruprechtshof, Freiherr Alfons von Wurzbach in Laibach, Anton Trebn in Aßling, Johann Flis in Laibach, die slovenische Vorschufkassen in St. Bartholomä je 20; Josef Mandl in Laibach, Cyril Piric in Krainburg, J. N. Röger in Laibach, Josef Dobida in Laibach, Josef Profenc in Laibach, Dr. E. Bretl in Laibach, Dr. Fr. Verganc in Laibach, Johann Jar & Sohn in Laibach, Anton Drehel in Krainburg, Johann Sajovic in Laibach, Dr. Josef Lesar in Laibach, die Vorschufkassen in Mödnig, Franz Dolinar in Birklach, Philipp Hajbica in Laibach, Dr. Franz Vol in Laibach, Professor Dr. Alfred von Valenta in Laibach, die Spar- und Vorschufkassen in Komenba, die Spar- und Vorschufkassen in Wippach, Franz Trenz in Laibach, Maria Cit in Laibach, Anton Reizner in Laibach, Thom. Rajbič in Laibach, Andreas Baron Winkler in Tolmein je 10; Dr. Gregor Pečjat in Laibach, J. Kremensel in Laibach, Droslov Dolenc in Laibach, Anton Koblar in Krainburg, Franz Spendal in Neumarkt, Franz Gärtner in Dražgoše, Augustin Sinkovec in Birkhof, Jagers Erben in Laibach, Anton Alinar in Laibach, Eugen von Truhovici in Mala Loka, Franz Cerar in Stob bei Domžale, Valentin Gregorec in Mannsburg, Jakob Mrat in Naklo, A. Zuzel in Laibach und August Wester in Laibach je 5; Dr. Jakob Zmave in Laibach, Dr. Josef Korn in Laibach, Franz Rajc in Laibach, Johann Ebrijaj in Laibach, Dr. Janko Bezjak in Laibach, Ivan Rozman in Laibach je 4; Bartholomäus Primožič in Gorice bei Krainburg und Johann Dachs in Laibach je 3;

Dr. Josef Tomiselj in Laibach, Gottfried Friedrich in Laibach, Mat. Sersen in Staručna bei Laibach, Julius Klein in Laibach, M. Poč in Komenba, Karl Venassi in Rosana, Anton Nemec in Kofra, Maria Baltisch in Laibach, Otolar Fernstein in Laibach und Rosa Rohrmann in Laibach je 2; Dr. August Mayr in Birklach, Ferdinand Hlebs in Krainburg und Franz Leben in Laibach je 1 K. — Die hier ausgewiesene Summe beträgt 918 K.

— (Dem Elisabeth-Kinderspitale in Laibach) haben anlässlich der Feier des Allerhöchsten Regierungsjubiläums im Sinne des Ausspruches Seiner Majestät des Kaisers „Fürsorge für das Kind“ bis 1. Juni an Spenden zugewendet: Herr E. J. Hamann 5 K; Herr Anton Požlep, Kaufmann, 5; Herr Professor Alfons Paulin 4; Herr Anton Ranz, Drogist, 5; Frau Marie Bod in Vigaun 5; Herr Anton Fettich-Frankheim, Domherr, 5; Herren Brüder Pollat 20; Herr Binko Majbič, Großindustrieller in Krainburg, 200; Herr Josef Smretar, Professor der Theologie, 10; Herr Franz Gertmann, Übungsschullehrer i. R., 3; Herr Oskar Bratscho, t. t. Polizeirat, 5; Herr J. S. Benedikt 10; Herr Emmerich E. Mayer in Graz 100; Herr Emmerich Mayer hier 100; Herr Viktor Ragh 5, Herr Major Karl v. Raffl 30 K, zusammen 512 K, dazu die früher ausgewiesenen Spenden im Betrage von 7441 K 50 h, Gesamtsumme daher 7953 K 50 h.

\* (Eisenbahnanangelegenheiten.) Die t. t. Landesregierung für Krain hat auf Grund der Ermächtigung des t. t. Eisenbahnministeriums sowie des anstandslosen Beschlusses vom Standpunkte der Landesbauordnung und der Lokalinteressen der t. t. priv. Südbahngesellschaft in Wien den Baukonsens zur Herstellung von 2 Stellwerkschütten in der Haltestelle Verb der Linie Wien — Trieste erteilt. — r.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute abends um 6 Uhr eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Berichte der Personal- und Rechtssektion: a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Wortlaut eines Gesetzes, womit der Wassergebühr der Charakter einer öffentlichen Steuergebühren zuerkennen wäre (Referent Dr. Majaron); b) über das Gesuch des politischen, wirtschaftlichen und Fortbildungsvereines für den Bezirk Rodmat in betreff der Steuererleichterungen für die Hausbesitzer in Rodmat (Referent Dr. Majaron); c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Errichtung einer neuen Pfarre für die Gemeinden Waitisch und Kleinich (Referent Dr. Majaron); d) über die Wahl zweier Vertreter des Gemeinderates in den Ausschuss des Dramatischen Vereines (Ref. Dr. Majaron); e) über das Gesuch des Bartholomäus Hlebs um laienfreie Abschreibung der Parzellen Nr. 70/7 der Katastralgemeinde Karlsbader Vorstadt (Referent Dr. Majaron); f) über das Gesuch der Josefine Cuden um weitere grundbücherliche Eintragung des restlichen 3 %igen Darlehens auf dem Hause Nr. 7 in der Herrngasse (Referent Dr. Majaron); g) über die Beschwerde der Stadtgemeinde an den Verwaltungsgerichtshof gegen einen Bescheid des t. t. Ministeriums des Innern, betreffend die Einhebung der Pflastergebühren (Referent Dr. Triller). — 2.) Berichte der Finanzsektion (Referent Anez): a) über das Gesuch des Unterstützungsvereines für slovenische Hochschüler in Wien um Subvention; b) über das Gesuch des Offizierskorps des t. u. l. Infanterieregiments Nr. 17 um Subvention zur Herausgabe einer Regimentsgeschichte dieses Regiments und um Subskription auf einige Exemplare dieser Geschichte; c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend das Angebot des Franz Kavčič um Ankauf der städtischen Parzelle Nr. 23/23 Karlsbader Straße. — 3.) Berichte der Bauktion (Referent Hanuš): a) über den Refus des Dr. Alfred von Valenta gegen den Bescheid des Stadtmagistrates, womit ihm die Anbringung einer neuen Tür aus dem Hause Nr. 12 in der Franziskanergasse nicht gestattet wurde; b) über die Zuschrift des städtischen Bauamtes, betreffend die Anlage eines provisorischen Heizraumes um das Präserendentmal; c) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Regulierung des oberen Teiles der Rosengasse; d) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Regulierung der Triester Straße bis zur Pomörialgrenze; e) über das Gesuch des Dr. Adolf Kaiser um Aenderung des Regulierungsplanes, betreffend seine Parzellen an der Triester und Römerstraße; f) über das Gesuch der Firma I. ljubljansko skladišče um Aenderung des Regulierungsplanes, betreffend den Platz der vormaligen Tschintelschen Fabrik an der Wiener Straße; g) über das Gesuch des Stadtmagistrates um Baubewilligung für das neue Restaurationsgebäude an Stelle des jetzigen Schweizerhauses. — 4.) Bericht der Schulsektion über die Zuschrift des Landesausschusses, betreffend die Beitragsleistung der Stadtgemeinde für die zu errichtende zweiklassige Handelsschule (Referent Dimnit). — 5.) Bericht des Direktoriums der städtischen Wasserleitung über das Uebereinkommen der Vertreter der Stadtgemeinde und der Vertreter der Gemeinde Jezica in betreff der Erweiterung der Wasserleitung (Referent Hanuš). — 6.) Bericht der Regulierungssektion über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend den Ankauf einiger Objekte zwecks Regulierung der Bahnhof- und Spinnergasse (Referent Hanuš). — 7.) Bericht der Jubiläumsektion über das Kaiserndentmal (Re-



ferent Subic). — 8.) Bericht der Stadtverschönerungssektion über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Franchetti, betreffend die Bestimmung der Namen für die Wege und Alleen auf der Befestigung des Zivolisches (Referent Malh). — 9.) Bericht der Schlachthausdirektion über den Verkehr im städtischen Schlachthaus und auf den Viehmärkten im Jahre 1907 (Referent Dr. Ritter von Bleiweis). — 10.) Selbständiger Antrag des Gemeinderates Zija Predobić, betreffend die Errichtung eines Trottoirs an der Poljanastraße. — Hierauf geheime Sitzung, auf deren Tagesordnung sich unter anderem ein Bericht der Finanzsektion, betreffend die Festsetzung der Preise für die einzelnen Bauplätze auf dem früheren Militärverpflegsmagazin, sowie ein Bericht der Personal- und Rechtssektion über die Ernennung des Direktors des slovenischen Theaters in Laibach befinden.

— (Als Ausgabestellen der fünfzehn- und dreißigtägigen Staatsbahn-Abonnementkarten für die IX. Gruppe „Südalpengruppe“) fungieren in Krain lediglich die Personalkassen in Klagenfurt und Velden und die der Staats- und Südbahn in Laibach. — Außerdem können die Abonnementkarten der besagten Gruppe bei der k. k. Staatsbahndirektion in Triest sowie bei den Stadtbureaus der k. k. österr. Staatsbahnen in Wien und Klagenfurt und der Fahrkartenausgabestelle der k. k. österr. Staatsbahnen im Hotel de la Ville in Triest bezogen werden. Im Küstenlande sind sie überdies bei den Personalkassen der Staatsbahn in Triest, Pola und Görz, in Kärnten aber bei den Personalkassen der Stationen St. Veit a. d. Glan und Klagenfurt Hauptbahnhof, ferner Tarvis Staatsbahn und Villach Südbahn erhältlich. — Die Staatsbahn hat im Zusammenhange mit dem erwähnten Fahrkartenabonnement auch ein Gepäckabonnement vorgesehen, indem sie für die Beförderung von Reisegepäck bis zur Maximalgrenze von 30 Kilogramm besondere Gepäcks-Abonnementscheine zum Preise von 6 K für ein fünfzehntägiges und zum Preise von 9 K für ein dreißigtägiges Fahrkartenabonnement ausgibt. Diese Scheine geben bei Vorweis der angeführten Karten das Recht zu beliebig oftmaliger Aufgabe des Reisegepäcks des betreffenden Reisenden bis zur Maximalgrenze von 30 Kilogramm auf allen Bahnstationen, für welche die gelösten Abonnementkarten Gültigkeit haben, und für die ganze Dauer ihrer Geltungszeit. — Die Staatsbahnverwaltung hat auch für Rundreisebillette in zusammenstellbaren Heften Vorkehrung getroffen, und zwar sind diese Rundreisefarten im Fahrkartenbureau der k. k. österreichischen Staatsbahnen im Hotel de la Ville in Triest bei P. Cristofidis erhältlich.

— (Trauung.) Gestern fand hier die Trauung des Herrn Ingenieurs Jakob Turk mit Fräulein Marie Paril statt.

— (Promotion.) An der Wiener Universität wird heute Herr Karl Schwegel zum Doktor der Rechte promoviert werden.

— (Das Marburger Staatsgymnasium) beging vorgestern in festlicher Weise die Feier seines 150jährigen Bestandes.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfsort hat dem Lehrer und Leiter der einklassigen Volksschule in Zagradec, Herrn Anton Vode, bis zum Schlusse des Schuljahres einen Krankheitsurlaub erteilt und auf die Dauer dessen Beurlaubung die definitive Lehrerin an der Volksschule in Seifenberg Fräulein Marie Jugovic der Schule in Zagradec zur Dienstleistung zugeteilt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rabmannsdorf hat an Stelle des verstorbenen Lehrers Herrn Franz Außer die geprüfte Lehramtskandidatin Fräulein Josefina Arch zur Supplentin an der Volksschule in Wocheiner Wella bestellt.

— (Von der Erdbebenwarte.) Tägliche Berichte über die Bodenunruhe werden in den Monaten Juni, Juli und August nicht mehr regelmäßig veröffentlicht werden, da bekanntlich in den Sommermonaten die Bodenunruhe fast vollkommen erlischt. Außerordentliche Ereignisse, die Bodenunruhe betreffend, werden selbstverständlich an derselben Stelle wie bisher veröffentlicht werden. Bei der Veröffentlichung der seismischen Berichte tritt keine Aenderung ein; sie werden nach wie vor täglich erscheinen.

— (Dürre in Oberkrain.) Der außergewöhnlich trockene Mai hat auch in unserem Oberlande Wassermangel und Dürre gezeitigt. Nach den jüngsten uns aus Wocheiner Feistritz zukommenden Meldungen soll sich bei der dortigen Wasserleitungsanlage bereits Trinkwassermangel eingestellt haben, indem das eine Reservoir nahezu trockengelegt erscheint und aus demselben tagsüber nur das sich in der vorherigen Nacht angesammelte Wasser entnommen werden kann. Das zweite Reservoir bietet zwar immerhin eine namhafte Reserve, da es ganz voll ist, steht jedoch derzeit zu Trinkzwecken nicht zur Verfügung, da man den Vorrat für den Fall einer eventuellen Feuersbrunst stets bereit haben will. — Einer Anordnung des Gemeinbeamtens zufolge ist es den Ortsinsassen untersagt, das Trinkwasser für andere Zwecke als zum Kochen und Trinken, z. B. zur Aufwässerung der Gemüsegärten, zu verwenden.

— (Das gestrige öffentliche Schülerkonzert der „Glasbena Matica“) im großen Saale des Hotels „Union“ hat wieder den Beweis erbracht für die nicht fruchtlos angebrachten Bemühungen der Lehrer und den Fleiß und die Intelligenz der Schüler dieser Anstalt, denen ein zahlreich erschienenenes Auditorium seinen frenetischen Beifall im reichlichsten Maße spendete. Wir sahen schöne Erfolge auch bei jüngeren Schülern. Die Produktionen setzten mit Cajkovskijs Herbslied ein, einem sehr nett und der Komposition angemessen vorgetragenen Klavierstück, womit Herr August Waschke (Schule Gerbič, V. Klasse) sofort einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Schöne Erfolge wiesen ferner auf die Liedervorträge des Herrn Leopold Kováč (Schule Hubad, I. Klasse), dessen reiche Stimmittel insbesondere in Griegs klangvollem Liede „Ich liebe dich“ äußerst vorteilhaft zur Geltung kamen und dem jugendlichen Anfänger eine verheißungsvolle Perspektive eröffneten. Auch Fräulein Mira Zupanc (Schule Hubad, II. Klasse) erzielte in einer Romanze von Loewe und einer Arie aus Gounods „Faust“ mit ihrer melodischen, auch in höheren Lagen klangvoller Steigerung fähigen Stimme rauschenden Beifall und wies talentvolles Verständnis und strammen Schülererfolg auf. Durch eine besonders klangvolle, hell-trächtige Silberstimme zeichnete sich Fräulein Regiza Thaler (Schule Hubad, II. Klasse) aus, die mit ihren Arien aus „Freischütz“ und „Figaros Hochzeit“ durchschlagende Erfolge und brausende Beifallskundgebungen erzielte. Von den länger lernenden Schülern absolvierte Fräulein Danica Kobler (Schule Procházka, VII. Klasse) den schwierigen Klaviervortrag von Cajkovskijs Scherzo op. 2 Nr. 2 mit Virtuosität und fand für ihre in der Tat gebiegene Leistung stürmischen Beifall. Ebenso wurde Herr Nito Stritof (Schule Bedral, VII. Klasse) für seinen Violinvortrag von Beuxtemp's Ballade und Polonaise op. 38, den er mit feinfühligster Auffassung und wohlgefügter Technik frisch und energisch zum Ausdruck brachte, durch nicht endenwollenen Beifallsklatschen und laute Ausrufungen geehrt. Wahre Beifallstürme und lebhafteste Ausrufungen erntete auch der talentvolle Pianist Herr Anton Trost (Schule Procházka, VIII. Klasse) für seine mit vollendeter Technik vorgebrachten, an schwierigen Passagen so reiche Konzertstücke Smetanas „Am Meeresstrande“. Den Schluß der Schülerkonzerte bildete ein trefflich vorgebrachtes Singsquartett aus Gounods „Faust“, das von Schülern des II., IV. und V. Jahrganges der bewährten Schule Gerbič vorgetragen wurde.

— (Bei den Schwurgerichtsverhandlungen,) die vorgestern und gestern stattfanden, wurde der des Totschlages angeklagte Schmiedehelfer Klopčar aus Tomačevo wegen Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens zu vier Monaten, der ebenfalls des Totschlages angeklagte Arbeiter Lipovec aus Prihob bei Klagenfurt wegen Uebertretung nach § 411 St. G. zu 48 Stunden Arrestes verurteilt. Der nähere Bericht über diese Verhandlungen folgt morgen.

— (Großes Grottenfest.) Wie alljährlich findet auch heuer am Pfingstmontag nachmittags in der Abelsberger Grotte das traditionelle Grottenfest statt, für welches schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Die Hotels und Gasthöfe treffen Anstalten, um die große Menge von Gästen, die alljährlich zu dem Grottenfeste herbeiströmen, in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Vor dem Grotteneingange wird den Grottenbesuchern ein Wein- und Bierstank zur Verfügung stehen, desgleichen im Tanzsaale ein Bierstank, in dem auch kalte Speisen verabreicht werden. Im Tanzsaale konzertiert außer der Abelsberger Marktkapelle die k. u. k. Marinekapelle aus Pola. Bei den fröhlichen Weisen werden die Tanzlustigen jedenfalls auf ihre Rechnung kommen. Neben dem Tanzsaale funktioniert während des Grottenfestes das einzige unterirdische k. k. Postamt. Auf dem Kalvarienberge wird sich ein Tamburascchor produzieren, und auch mehrere Gesangsvereine haben ihre Mitwirkung beim Grottenfeste zugesagt. Anlässlich des Grottenpfingstfestes werden Separatzüge der Südbahn aus Laibach, Triest und Fiume verkehren. Zu dem Grottenfeste, das um 3 Uhr nachmittags beginnt, können Besucher aus Laibach auch noch bei Benützung des um 1 Uhr nachmittags gegen Triest verkehrenden Postzuges rechtzeitig in Abelsberg eintreffen. Das Grottenentree zum Grottenpfingstfeste beträgt 2 K per Person. Bemerkt wird schließlich, daß das Grottenfest bei jeder Witterung stattfindet.

\* (Ein weiblicher Zweikampf) spielte sich gestern abend in der Tirnauer Vorstadt ab. Als die Arbeiterin Anna Rutar aus der Zupanczi'schen Ziegelfabrik heimkehren wollte, wurde sie vor dem Fabriktor durch ihre Mitarbeiterin Agnes Bitenc, die mit einem Ziegel bewaffnet war, meuchlings überfallen und an beiden Weinen verletzt. Die Rutar nahm, um sich vor weiterer Mißhandlung zu schützen, eine Holzlatte zur Hand, worauf ihr die Bitenc wütend in die Haare fuhr, sie zu Boden warf und so lange herumzog und auf sie losschlug, bis die Rutar ohnmächtig auf dem Kampfplatze liegen blieb. Sie erholte sich erst in einer Stunde. — Der Ueberfall erfolgte, weil die Bitenc die Rutar eines Diebstahls beschuldigt hatte. Er wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

— (Eröffnung einer Volksgalerie in Krainburg.) Dem nachahmenswerten Beispiele der Simon Gregorčič-Volksschule in Laibach folgend, begründete die Citalnica in Krainburg eine Volksgalerie, deren Eröffnung am 27. v. M. abends im großen Citalnica-Saale vor sich ging. Zuerst hielt der Präses des Citalnicaverines, Professor Max Pirnat, einen Vortrag über die Bedeutung der Volksgalerien. Seinen Ausführungen entnehmen wir nur die Hauptgedanken: Vor einem guten Jahre wurde im „Gorenjec“ der Gedanke angeregt, in Krainburg ein städtisches Museum zu gründen. Diese Idee konnte für einmal nicht verwirklicht werden, an die Stelle des geplanten Museums aber trat heute die Volksgalerie, ein ähnliches Institut, aus welchem sich dereinst das Museum entwickeln könnte. Die Galerie hat den Zweck, unter den Bürgern jenes Interesse für die edle Malerkunst zu erwecken und wachzuhalten, das sogar von einfachen Landeuten den bescheidenen Erzeugnissen der Dorfmaler entgegengebracht wird. In der Volksgalerie findet jebermann Gelegenheit, sich wirklich schöne und künstlerisch ausgeführte Malerwerke anzusehen und sie betrachten zu lernen. Die Galerie ist vor allem für die gewöhnlichen Stadtbewohner und für die Studenten bestimmt, denen es sonst gewöhnlich an der Möglichkeit fehlt, schöne Bilder zu Gesicht zu bekommen. Die Galerie ist so eingerichtet wie die Volksgalerie in Laibach. Es gelangen darin künstlerisch ausgeführte Reproduktionen der berühmtesten Werke der großen Maler aller Zeiten und aller Nationen zur Ausstellung; jedem Bilde ist eine kürzer oder länger abgefaßte Erläuterung beigelegt, die dem Beobachter zur Verfügung steht und ihm als Leitfaden bei der Betrachtung jedes einzelnen Bildes dienen soll. Sodann unterzog der Vortragende jedes der ausgestellten Bilder einer kurzen Erörterung und beleuchtete namentlich an dem charakteristischen Werke Millets „Der Mann mit der Hade“ ausführlich, wie die Bilder zu betrachten sind. Mit dem Wunsche, daß die Galerie den Stadtbewohnern viel echten Kunstgenusses bringen und sich stets eines regen Besuches erfreuen möchte, erklärte der Redner die Galerie für eröffnet. Nun begann seitens der Anwesenden eine allgemeine Besichtigung der ausgestellten Bilder. Die erste Serie bringt drei slovenische, sechs kroatische und neunzehn sonstige Werke zur Ausstellung. Von den Slovenen sind vertreten: Professor Johann Franke mit seinem ausgezeichneten Porträt Prešerns; Mathias Bradasta mit dem sorgfältig ausgeführten Porträt des bekannten slovenischen Malers Leopold Laher, eines gebürtigen Krainburgers, und Mathias Sternens mit der Klavierung „Primus Trubar“. Weiters gelangten folgende kroatische Werke zur Ausstellung: „Groß Zanko Draščević“, Porträt (Blaho Rutovac); „Zvečer“ (Jerdo Kovacevič); „Spomladi“ (Joso Bužan); „Zubita in Holofernes“ (Čičko); „Dranje“ (Frangos-Mihanović); „Sv. Francišek Asiški“ (Rebovič). — Außerdem bringt die erste Serie folgende Reproduktionen: „Marchese Borro“, Porträt (Diego Velasquez); „Das Mutterglück“ (Giovanni Segantini); „Der Mann mit der ausgestreckten Hand“ (Franz Hals); „Der alte Geiger“ (Albert Weitz); „Der Mann mit der Hade“ (Millet); „Schwarze Erde“ (Konst. Meunier); „Frühling“ (Hans Thoma); „Grazien“ (Reynolds); „Sibbons“, Porträt (Gainsborough); „Landschaft“ (Rembrandt); „Krönung mit Dornen“ und „Das Geld für die Steuer“ (Rizian); „Erasmus von Rotterdam“ (Hans Holbein d. J.); „Cartas“ und „Porträtsstudie“ (Whisperanski); „Stille Stunden“ (Wilhelm Hammershøi); „Prinzessin Schwan“ (Michael Brubel); „Groß Leo Tolstoj im Familientreife“ (Pastrnak). Da die letztgenannten Werke anlässlich ihrer Ausstellung in der Volksgalerie in unserem Blatte einer näheren Besprechung unterzogen wurden, so verzichten wir hier auf einen weiteren Bericht, doch behalten wir uns vor, auf die im Eingange erwähnten Werke slovenischer und kroatischer Maler gelegentlich zurückzukommen.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten in Rudolfsort.) In der Baulust ist in der heurigen Bausaison ein Stillstand eingetreten. Bis nun stehen außer dem Baue eines ärarischen Straßeneinräumerhauses und der den dormaligen Bedürfnissen entsprechenden Adaptierung des „Narodni Dom“ keine anderen Neubauten in Aussicht. Es wird nur an der Vollenbung des Frauenospitals und anderen im Vorjahre begonnenen Neubauten gearbeitet. Dafür steht das Stadtgemeinbeamt die Affanierungsarbeiten in der Stadt fleißig fort. In mehreren Gassen, wo zuvor bei größeren Niederschlägen der Verkehr in der Regel beeinträchtigt war, wurden Kanäle angelegt. Weiters hat sich das Stadtgemeinbeamt bemüht, durch Beseitigung der unzierrlichen, teilweise morschen hölzernen Geländer in mehreren Gassen und durch deren Ersetzung mit eisernen Geländern zur Sicherung des Verkehrs und zur Verschönerung des Straßenbildes beizutragen. Wegen Errichtung der in der Stadt so notwendigen Trottoirs steht das Stadtgemeinbeamt mit hiebei in Betracht kommenden Bauunternehmungen bereits in Verhandlung.

— (Wasserstand des Saveflusses.) Die im Laufe des Monats Mai am Pegel der Vittaiar Savebrücke täglich um 8 Uhr vormittags vorgenommenen Messungen des Wasserstandes des Saveflusses ergaben den höchsten Wasserstand am 7. Mai mit 119 Zentimetern ober



Null und den kleinsten am 30. Mai mit 42 Zentimetern über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand der Save betrug im verflossenen Monate 77 Zentimeter. — Die höchste Temperatur hatte der Savefluß am 23. mit + 14 Grad Celsius, die niedrigste am 1. Mai mit + 9.5 Grad Celsius nach den täglich um 8 Uhr vormittags erfolgten Beobachtungen. — ik.

(Von der ombrometrischen Beobachtungsstation in Vittai.) Die ombrometrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in Vittai verzeichnete im Monate Mai 13 Tage mit Niederschlag, während 18 Tage des Monats ohne jeglichen Niederschlag verblieben. Der größte binnen 24 Stunden gefallene Niederschlag wurde am 22. Mai mit 19.5 Millimetern, der geringste im gleichen Zeitraume gefallene Niederschlag am 20. Mai mit 0.1 Millimetern beobachtet. Die gesamte Niederschlagsmenge betrug 48.5 Millimeter. Gewitter mit Hagelschlag gab es zwei, und zwar am 7. und 22. Mai. — Die höchste Lufttemperatur gab es im Vittai Sabelalgebiete am 14. und 31. Mai mit + 29 Grad Celsius, die niedrigste am 2. Mai mit + 14 Grad Celsius, nach den täglich um 2 Uhr nachmittags gepflogenen Beobachtungen. — ik.

(„Die Karawanenbrüder“ in Laibach) veranstalteten Sonntag, den 7. d. M., einen Ausflug nach Klagenfurt. Versammlungsort: Staatsbahnhof in Sista um 5 Uhr 15 Minuten früh; gemeinsames Mittagessen in Klagenfurt Hotel Dent.

(Die Laibacher Vereinskappe) konzertiert heute im Kinematographen „Edison“, und zwar bei den Vorstellungen um 5, 6, 7, 8 und 9 Uhr.

\* (Ein Fahrrad gestohlen.) Gestern früh wurde dem Restaurateur August Zajc aus dem Vorhause in der Gerichtsgasse ein schwarzlackiertes Fahrrad mit der weißen Polizeinummer 195 samt Werkzeugtasche durch einen unbekannten Dieb entwendet.

\* (Gesunden) wurde: ein Hundemaulkorb, ein Frauenbeinkleid, eine goldene Damenkette, ein Damentäschchen mit Nähzeug und anderen Sachen, ein Nieder nebst feidenen Bändern, ein Handtäschchen mit mehreren Schlüsseln nebst einer Visittartentafel und einigen Zehnkrone-Goldstücken.

\* (Verloren) wurde: ein Handtäschchen mit einer Zehnkrone-Note, ein dunkelbrauner Sonnenschirm, ferner ein Gelbtäschchen mit einem kleinen Gelbbetrage.

## Theater, Kunst und Literatur.

(Dem Regierungsjubiläum des Kaisers) ist das neueste Heft der beliebten Familienzeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ gewidmet. Auf ein stimmungsvolles Gedicht von Georg Busse-Palma folgt eine hochinteressante Rundschau über die franztisco-josefinische Zeit, die uns die hervorragendsten Persönlichkeiten des für Österreich so bedeutsamen Zeitabschnittes in Wort und Bild vorführt. Die vielen Illustrationen, die das Heft schmücken, sind sehr gelungen, und auch der bekannt praktische Teil des Blattes steht auf gleicher Höhe. Das nächste Heft ist wieder ein großes Modenheft. „Das Blatt der Hausfrau“ mit seinen Gratisbeilagen: Kindermode, Blatt der Kinder, Handarbeitsbogen, Schnittmusterbogen ist zum Preise von 2 K 60 h vierteljährlich oder 20 h wöchentlich durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage Ullstein & Komp., Wien, I., Rosenbursenstraße 8, zu beziehen.

(Der „Illustrierte Wegweiser durch Kurorte, Sommerfrischen und Hotels“) hat im Verlage der „Elbemühl“ in Wien soeben sein Heft: Krain, Küstenland und Dalmatien erscheinen lassen, das bei der Zentral-Auskunftsstelle für Sommerwohnungen in Wien, I., Wollzeile 4, Stephansplatz 6, gegen Einsendung von 90 h sowie in allen Buchhandlungen und größeren Trafiken um den Ladenpreis von 70 h erhältlich ist. Dieses außerordentlich praktisch angelegte Reise-Sammelwerk enthält nebst eingehenden Ortsbeschreibungen die neuesten Daten über Verkehr, Unterkunft und Verpflegung, führt eine schier unerschöpfliche Menge von Sommerwohnungen, Hotels, Pensionen, Gastwirtschaften, Sanatorien, Heilanstalten und dergl. an und bietet eine Fülle wichtiger Ratsschlüsse und Daten aller Art, die dem reisenden Publikum die allerbesten Dienste zu leisten imstande sind. Besonders ehrenhaft ist in diesem Heft das Land Krain vertreten. Während dem Küstenlande und Dalmatien je 14 Seiten gewidmet sind, findet unser Kronland auf 20 Großfolio-Seiten eine eingehende Besprechung, wobei wir insbesondere auf den aus der Feder unseres heimatischen Geschichtsforschers und bekannten Schriftstellers Peter v. Radics stammenden einleitenden Teil verweisen. Hier wird der durch die nun vervollkommenen Bahnverbindungen immer breiteren Sphären zugänglichen Naturschönheiten unseres diesbezüglich reichdotierten Heimatlandes gedacht, und zum Schluß ein Moment hervorgehoben, das besonders von der heimischen Publizistik nie genug kräftig und nachdrücklich betont werden kann. Es handelt sich um die wissenschaftliche Widerlegung jener gewissen den Fremdenverkehr in unseren Territorien empfindlich schädigenden mißbräuchlichen Anwendung von Schlagworten wie „Einsturzgebiet“ und dergl. auf den Laibacher und Krainer Boden, der sich, wie die Forschungs-

resultate unserer im letzten Dezennium weltbekannt gewordenen Erdbebenwarte beweisen, laut Aufzeichnungen ihrer auf der Höhe der seismographischen Wissenschaft stehenden Apparate, ganz beruhigt hat, so daß die Wiederkehr einer ähnlichen Katastrophe ganz und gar nicht zu befürchten ist. „Professor Belar, der Leiter der Warte,“ so heißt es in der betreffenden Stelle, „im In- und Ausland als hervorragende Autorität auf dem Gebiete der seismographischen Wissenschaft anerkannt, der seine gründlichen und eingehenden Beobachtungen und Forschungen in seiner Zeitschrift „Die Erdbebenwarte“ und in den großen Journalen von Wien, Berlin u. a. veröffentlicht, schloß das Interview mit den Worten: Wir haben absolut nichts zu fürchten und daher (im Hinblick auf die auch in unserem Blatte erfolgenden periodischen Veröffentlichungen näher und ferner Beben) auch keinen Grund, etwas zu verheimlichen.“ — Das in Rede stehende Heft bringt netz ausgeführte Illustrationen mehrerer Sebenswürdigkeiten der Landeshauptstadt Laibach, ein kraisisches Trachtenbild aus der Umgebung Laibachs, von Abelsberg, der Abelsberger Grotte, Aßling, der Rotweinklamm, den neuen Hotelanlagen in Aßling und in Wocheiner Feistritz, von Krainburg, Kronau und Moßtrana, vom Luftkurort Poltsch bei Radmannsdorf, viele Ansichten von Belles, vom Warmbad Löffel in Unterkrain, von den Weissenfelder Seen und dergl. mehr. — Schließlich sei noch erwähnt, daß jedem Heft ein Coupon zur freien Benützung der Wiener Zentral-Auskunftsstelle beigegeben ist, gegen dessen Abgabe oder Einsendung die Zentral-Auskunftsstelle über alle im Heft enthaltenen Ankündigungen mündlich und schriftlich vollkommen kostenlose Auskünfte erteilt. E.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. Juni. In fortgesetzter Spezialdebatte über das Budget gibt Abg. Masaryk seinem Vebauern darüber Ausdruck, daß die Regierung und die Parteien über die Wahrundaffäre nichts gesprochen haben, bei der es sich um eine systematische Agitation einflußreicher Kreise nicht gegen den Inhalt der Broschüre Wahrmonds, sondern gegen die Form und Kleinigkeiten handle. Der Fall Wahrmonds sei ein typisches Beispiel, wie ein freier Forscher aus seiner Partei und aus der Kirche hinausgeteilt werde, wie er verhetzt und ungerecht beurteilt wird. Aus der Art und Weise, wie der Kampf gegen Wahrmond geführt werde, spreche der Haß und die Erbitterung darüber, daß er seinerzeit der klerikalen Partei angehört habe und wie er sich weiter entwickelt hat. Redner protestiert dagegen, daß das Ministerium und die Innsbrucker Fakultät die wissenschaftliche Betätigung Wahrmonds selbst im Seminar behindern, und erklärt, es handle sich gar nicht um die Wahrundaffäre, sondern um den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen der orthodoxen Religion und der modernen Wissenschaft, um jenen auch in Österreich unaufhaltbaren historischen Kampf, der zur Trennung von Staat und Kirche führen muß. Dieser Kampf werde durch die Taktik der Christlichsozialen nur gefördert. Der Redner kritisiert das Verhalten der einzelnen Parteien gegenüber dieser Frage und erklärt, jeder Freidenkende müsse mit seiner Sympathie auf Seite der freien Forschung und der fortschrittlichen Studentenschaft stehen. Er habe weder zur Regierung noch zu den großen Regierungsparteien Vertrauen, da sie jede schöpferische Politik und insbesondere jede Kulturpolitik vermissen lassen. (Lebhafter Beifall.) Abgeordneter Hruban bedauert, daß die Vertreter des böhmischen Volkes zum Anwalte Wahrmonds geworden sind, der von den deutsch-freikirchlichen und nationalen Parteien fallen gelassen wurde, wie er es verdiene, weil er die Freiheit der Wissenschaft zur Vergewaltigung der Wissenschaft und Glaubensfreiheit mißbraucht hat. — Nächste Sitzung morgen.

### Die Landtagswahlen in Preußen.

Berlin, 4. Juni. Nach dem bisherigen Ergebnis der Wahlmännerwahlen können als gewählt gelten: 109 Konservativen, 52 Freikonservern, 52 Nationalliberale, 19 der freisinnigen Volkspartei, 7 der freisinnigen Vereinigung, 87 vom Zentrum, 12 Polen, 3 Sozialdemokraten, 3 Verschiedene.

Berlin, 4. Juni. Im 5., 6. und 7. Wahlkreise von Berlin ist die Wahl von Sozialdemokraten gesichert.

### Ein Attentat gegen Major Drehfus.

Paris, 4. Juni. Nach Schluß der Zeremonie der Beisehung der Leiche Zolas im Pantheon feuerte ein Individuum einen Revolverschuß auf den Major Drehfus ab, der an der Hand getroffen wurde.

Paris, 4. Juni. Der Mann, der auf Major Drehfus zwei Revolverschüsse abfeuerte, ist ein Journalist namens Gregori. Er verübte den Anschlag in dem Augenblicke, als Präsident Fallières das Pantheon verließ, um der Defilierung der Truppen beizuwohnen. Gregori gab die Schüsse

auf Major Drehfus aus unmittelbarer Nähe ab. Der zweite Schuß wurde von Mathieu Drehfus, dem Bruder des Majors, abgeleitet. Der Attentäter wurde sofort verhaftet. Major Drehfus wurde auf die Mairie des 5. Arrondissements geführt. Senator Pozzi, der Arzt ist, untersuchte die Wunde. Die Kugel ist ziemlich tief in den Vorderarm eingebracht, ohne jedoch einen Knochen zu verletzen. Drehfus erklärt, keine besonderen Schmerzen zu verspüren. Man glaubt, daß die Verwundung keine bösen Folgen haben werde.

Petersburg, 4. Juni. Wie der „Noboj Dremja“ aus Dzulka gemeldet wird, sind Kurben in großer Anzahl in Urmia eingebracht. Die Bevölkerung, von Panik ergriffen, floh. Die Bafare wurden geschlossen. In Täbris soll Anarchie herrschen und der Gouverneur machtlos sein. Die persischen Soldaten besetzen in großer Zahl.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

### Verstorbene.

Am 3. Juni. Johanna Bahovec, Arbeiterstochter, 3 J., Karosinengrund 12, Scrophulosis.

Im Siechenhause:

Am 2. Juni. Maria Tertnif, Arbeiterin, 40 J., Epilepsia, Paralysis cordis. — Philipp Kavcic, Schuhmacher, 52 J., Dementia paralytica.

Im Zivillspitale:

Am 1. Juni. Andreas Močnik, Tagelöhner, 45 J., Status post hern. operat.

Am 2. Juni. Franziska Tomanič, Feldwächterstgattin, 30 J., Herzfehler.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° revidiert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
4.	2 U. N.	737.1	28.9	D. mäßig windstill	teilw. bew.	
	9 U. Ab.	736.8	21.7			
5.	7 U. F.	735.0	17.7		heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.0°, Normale 16.4°.

Wettervorhersage für den 5. Juni für Steiermark, Krain, Görz, Gradiska und Triest: Schönes Wetter, warm, Neigung zur Gewitterbildung.

### Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Spartaße 1897).

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Juni	Herd- distanz km	Beginn			Maximum (Ausschlag in mm)	Ende der Auf- zeichnungen in mm	Instrument
		des ersten Vorläufers	des zweiten Vorläufers	der Haupt- bewegung			
		h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
3.	6000	17 05 51	17 14 04	17 27 54	17 35 56 (6.5)	18 25	E
Samburg:							
3.	5800	17 05 00	17 12 21	17 19 00	— — —	— —	W
Fofa:							
2.	—	23 30 48	— — —	— — —	23 31 04	23 32	W

Bebenberichte: Am 31. Mai gegen 7 Uhr eine leichte Erschütterung in S. Venerina (Catania); gegen 8 Uhr ein heftiger Erdstoß in S. Venerina und Milo; gegen 15 Uhr 45 Minuten eine zweite Erschütterung in Milo. — Am 2. Juni gegen 3 Uhr in Riva und Umgebung zwei Erdstöße.

\* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Rebeur-Schulert, V = Mikroseismograph Biecentini, W = Wiechert-Pendel.  
\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

**SALVATOR**

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhischen Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.

Eine

**Wäsche-Brautausstattung**

ist in den Schaufenstern

des Wäschegeschäftes Anton Šarc, Laibach

ausgestellt.

(2418) 3-3



# Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 4. Juni 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
<b>Allgemeine Staats-schuld.</b>		<b>Vom Staate zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>		<b>Böhm. Staats- u. Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2 %</b>		<b>Wiener Komm.-Lose v. J. 1874 Gen.-Sch. d. 3 % Bräm.-Schuld b. Bobentr.-Anst. Em. 1889</b>		<b>Unionbank 200 fl. . . 540- 541- Unionbank, böhmische 100 fl. . . 245- 246- Verkehrsbank, allg. 140 fl. . . 332- 333-</b>	
Einheitsl. Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4 %	96-85 97-80	<b>Pfandbriefe usw.</b>		<b>Aktien.</b>		<b>Industrie-Unternehmungen.</b>	
4 % konvert. Feuerf. Kronen (Wai-Kron.) per Kasse	97-40 97-60	Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4 % ab 10 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Baugesellsch., allg. öst., 100 fl.	127- 131-
4 % d. B. Noten (Febr.-Aug.)	97-30 97-50	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Brüder Kohlenberg.-Ges. 100 fl.	712- 715-
4 % d. B. Silber (April-Sept.)	99-15 99-35	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Eisenbahnverf.-Anstalt, öst., 100 fl.	395- 396-
4 % d. B. Silber (April-Sept.)	99-15 99-35	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Eisenbahnverf.-Anstalt, öst., 100 fl.	395- 396-
1880er Staatslose 500 fl. 4 %	150- 151-	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Eisenbahnverf.-Anstalt, öst., 100 fl.	395- 396-
1880er „ „ 100 fl. 4 %	216-50 220-50	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Eisenbahnverf.-Anstalt, öst., 100 fl.	395- 396-
1884er „ „ 10 fl. 4 %	260-50 264-50	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Eisenbahnverf.-Anstalt, öst., 100 fl.	395- 396-
1884er „ „ 50 fl. 4 %	260-50 264-50	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Eisenbahnverf.-Anstalt, öst., 100 fl.	395- 396-
Dom.-Pfandbr. a 120 fl. 5 %	290-25 292-25	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4 %	115- 116-	Böhm. Hypothek. Verl. 4 %	95-60 96-60	<b>Transport-Unternehmungen.</b>		Eisenbahnverf.-Anstalt, öst., 100 fl.	395- 396-
<b>Staatsschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.</b>		<b>Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.</b>		<b>Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.</b>		<b>Banken.</b>		<b>Devisen.</b>	
Österr. Goldrente Feuerf. Gold	116-40 116-60	4 % ung. Goldrente per Kasse	111-55 111-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. .	103-25 104-25	Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	296-50 297-50	<b>Kurze Sichten und Schecks.</b>	
Österr. Rente in Kronenw. ffr.	97-40 97-60	4 % ung. Goldrente per Ultimo	111-55 111-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. .	103-25 104-25	Bankverein, Wiener per Kasse	521-50 522-50	Amsterdam . . . . .	198-20 198-50
per Kasse	97-40 97-60	4 % ung. Goldrente per Ultimo	111-55 111-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. .	103-25 104-25	Bankverein, Wiener per Ultimo	521-50 522-50	Deutsche Bankplätze . . .	117-55 117-75
detto per Ultimo	97-40 97-60	4 % ung. Goldrente per Ultimo	111-55 111-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. .	103-25 104-25	Bankverein, Wiener per Ultimo	521-50 522-50	Italienische Bankplätze . .	95-45 95-65
Öst. Investitions-Rente, ffr.	87-25 87-45	4 % ung. Goldrente per Ultimo	111-55 111-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. .	103-25 104-25	Bankverein, Wiener per Ultimo	521-50 522-50	London . . . . .	239-70 239-90
fr. per Kasse . . . 3 1/2 %	87-25 87-45	4 % ung. Goldrente per Ultimo	111-55 111-75	Österr. Nordwestb. 200 fl. S. .	103-25 104-25	Bankverein, Wiener per Ultimo	521-50 522-50	Paris . . . . .	95-45 95-57
<b>Eisenbahn-Staatsschuld-verschreibungen.</b>		<b>Anderere öffentliche Anleihen.</b>		<b>Diverse Lose.</b>		<b>Privat-Depots (Safe-Deposits)</b>		<b>Valuten.</b>	
Elisabeth-Bahn i. G., Feuerf., zu 10.000 fl. . . 4 %	120- 121-	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4 %	91-15 92-15	3 % Bobencredit-Lose Em. 1880	272-50 278-50	<b>unter eigenem Verschluss der Partei.</b>		Dukaten . . . . .	11-36 11-39
Elisabeth-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/2 %	120- 121-	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4 %	91-15 92-15	3 % Bobencredit-Lose Em. 1889	261- 267-	<b>Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.</b>		20-Franken-Stücke . . . .	19-10 19-12
Elisabeth-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/2 %	120- 121-	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4 %	91-15 92-15	3 % Bobencredit-Lose Em. 1889	261- 267-	<b>Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.</b>		20-Mark-Stücke . . . . .	23-52 23-57
Elisabeth-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/2 %	120- 121-	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4 %	91-15 92-15	3 % Bobencredit-Lose Em. 1889	261- 267-	<b>Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.</b>		Deutsche Reichsbanknoten .	117-52 117-72
Elisabeth-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/2 %	120- 121-	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4 %	91-15 92-15	3 % Bobencredit-Lose Em. 1889	261- 267-	<b>Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.</b>		Italienische Banknoten . .	95-40 95-60
Elisabeth-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/2 %	120- 121-	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4 %	91-15 92-15	3 % Bobencredit-Lose Em. 1889	261- 267-	<b>Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.</b>		Rubel-Roten . . . . .	2-51 2-52
Elisabeth-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/2 %	120- 121-	Böhm. Landes-Anl. (div.) 4 %	91-15 92-15	3 % Bobencredit-Lose Em. 1889	261- 267-	<b>Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.</b>			

**Ein- und Verkauf**  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,  
Losen etc., Devisen und Valuten.  
Los-Versicherung. (34)

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechselgeschäft  
Laibach, Stritargasse.

**Privat-Depots (Safe-Deposits)**  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

## Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 129. Freitag den 5. Juni 1908.

(2439) Präf. 1402  
4/8.

**Konkursauschreibung.**

Beim k. l. Landesgerichte in Laibach und beim k. l. Bezirksgerichte in Laas ist eine Gerichtsadjunktenstelle mit den Bezügen der IX. Rangklasse erledigt.

Bewerber um dieselben oder um eine bei einem anderen Gerichte freiverdende Gerichtsadjunktenstelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse, darunter auch der vollen Kenntnis der slowenischen Sprache

bis 30. Juni 1908

beim k. l. Landesgerichtspräsidium Laibach einzubringen.

**k. l. Landesgerichtspräsidium**  
Laibach, am 2. Juni 1908.

(2441) 3. 12.932.

**Kundmachung.**

Der auf Grund des Gesetzes vom 7. September 1905, R. G. Bl. Nr. 163, bezw. der Durchführungsverordnung vom 6. November 1905, R. G. Bl. Nr. 164, betreffend die Abwehr und Tilgung der Schweinepest, nach den in Laibach im Monate Mai 1908 bestandenen durchschnittlichen Marktpreisen für geschlachtete Schweine aller Qualitäten ermittelte Durchschnittspreis, welcher im Monate Juni 1. J. in Krain als Grundlage der Entschädigungsberechnung für anlässlich der Durchführung obiger Verordnungen getötete Schlachthauschweine zu dienen hat, beträgt per Kilogramm K 1'14.

Dies wird hiemit verlautbart.

**k. l. Landesregierung für Krain.**  
Laibach am 3. Juni 1908.

St. 12.932.

**Razglas.**

Na podstavi zakona z dne 7. septembra 1905, drž. zak. št. 163, oziroma izvršitvenega ukaza z dne 6. novembra 1905, drž. zak. št. 164, o odvrcaanju in zatoru svinjske kuge izračunjena, v Ljubljani meseca maja 1908 plačevana poprečna tržna cena za zaklane prašiče vseh vrst, ki ima biti meseca junija t. l. na Kranjskem za podstavo pri zahtevanju odškodnine za prašiče za klanje, ki se zakoljejo ob izvrševanju

zgoraj navedenih dveh ukazov, znaša K 1'14 za kilogram.

To se daje na občno znanje.

**C. kr. deželna vlada za Kranjsko.**  
V Ljubljani, dne 3. junija 1908.

Gegründet 1842.

**Wappen-, Schriften- und Schildermaler Brüder Eberl**

**Laibach**  
Miklošičstraße Nr. 6  
Ballhausgasse Nr. 6.  
Telephon 154. (3607) 224

**Geld! Geld!**

gegen Schnuldschein, ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung, auch Hypothekendarlehen, rasch und diskret bei **Alex. Arnstein, Budapest, Königsgasse Nr. 106.** (Retourmarke erwünscht.) (2313) 10-7

Haarmann & Reimer's

**Vanillin-Zucker**

Köstliche Würze, feiner u. bequemer wie Vanille.  
1 Päckchen Qualität prima 12 h  
1 „ „ extrastark 24 „

**Dr. Zucker's Backpulver**

ein vorzügliches, zuverlässiges Präparat, 1 Päckchen 12 h

Concentrierte  
**Citronen - Essenz**

Marke: Max Elb  
von unerreichter Lieblichkeit und Frische des Geschmacks.  
1/2 Flasche K 1' - 1/2 Flasche K 1'50  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

(2169) 6-1

**K. k. priv.**

**Assicurazioni Generali in Triest.**

Gegründet 1831. (562) 12-5

Gewährleistungsfonds über 323 Millionen Kronen.

**Geschäftsergebnisse der Lebensversicherungsabteilung**

	im Monat Mai 1908	seit 1. Jänner 1908
Eingereicht Anträge . . . . .	1709	8226
über eine Versicherungssumme von	K 13,700.596-24	K 66,135.627-05
Ausgefertigte Polizzen . . . . .	1433	6989
über eine Versicherungssumme von	K 12,041.007-46	K 57,464.671-03
Angemeldete Schäden . . . . .	K 1,044.420-39	K 4,287.982-08

**Grosser Pfingst-Verkauf**

im Engl. Kleidermagazin

**O. Bernatović, Laibach**

Rathausplatz Nr. 5. (2443) 2-1

Pfingstsonntag und Pfingstmontag vormittags bleibt das Geschäft offen.